

Kundgebung mit Autokorso am Samstag den 24.04.2021 Beginn: 10.00Uhr

„Menschen und Natur in Rhön-Grabfeld schützen - Nein zu den Windparks Wargolshausen und Wülfershausen“

Kundgebungsort: Parkplatzareal gegenüber dem Busbahnhof Mühlbacher Straße in Bad Neustadt a.d.S. . Danach Autokorso mit der Route: Mühlbacher Strasse Bad Neustadt a.d.S. - Meininger Straße stadtauswärts Richtung Hollstadt, durch Hollstadt, Junkershausen, Wülfershausen, Waltershausen bis Wargolshausen.

Organisator: Verein zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V.

Die wichtigste Botschaft vorneweg: Der Widerstand gegen die beiden Windparks Wargolshausen und Wülfershausen ist ungebrochen. Die jetzigen Projektanten meinen, dass sie die Windparks bauen dürfen, wir sehen das anders und werden nicht locker lassen, das ist ganz sicher.

Die Windparks Wargolshausen und Wülfershausen sollen nun doch errichtet werden. Eine wunderbare Nachricht für den Klimaschutz meinen die einen, rücksichtslos gegenüber Mensch, Natur und Landschaft sagen wir. Windräder in Gebieten mit wenig Wind aber umso mehr geschützten Tierarten sind Unsinn. Man kann und darf diese Windräder nicht schönreden, die für viele Menschen zu grossen Belastungen durch Umzingelung, Bedrängung, Lärm, Infraschall und Schattenschlag führen könnten.

Wir sind nicht bereit unsere Landschaft, unsere Wälder, unsere Vögel, unsere fränkische Heimat und unser gesundes Leben für eine vermeintlich grüne Energiequelle in einem Schwachwindgebiet zu opfern. Wir sind hier in unserer herrlichen, artenreichen Kulturlandschaft des Rhön-Grabfeldes quasi zum Industriegebiet von Städtern geworden, die mit ihren abstrusen Vorstellungen einer Natürlichkeit naturnahe Gebiete mit Technik zustellen. Sie zerstören die reale Natur um die Vision einer Natürlichkeit umzusetzen. Es wird die reale Natur durch eine technisierte „Natürlichkeit“ ersetzt. Wir werden die Grundlage unserer Kultur aber nicht für ein Almosen verscherbeln.

Die ehemals drohende Überschwemmung unseres Rhön-Grabfeldes durch Windräder konnte durch den Einsatz vieler verhindert werden. Die stehenden und jetzt wieder geplanten Windräder sind Belastung genug. Kürzlich hat das Verwaltungsgericht Würzburg ein Urteil gesprochen, wonach der laufende Windpark Streu und Saale eine Genehmigung braucht. Also läuft in unserem Landkreis derzeit quasi ein „Schwarzbau“ der viele streng geschützte Tierarten gefährdet was auch durch offensichtlich untaugliche Vermeidungs- und Lenkungsmaßnahmen nicht abgestellt werden kann.

Was soll an Windrädern in unserem Landkreis ökologisch sein? Ich bin stolz darauf im Rhön-Grabfeld zu leben und es gibt viele gerechtfertigte Gründe, dass wir uns nach aussen als Öko-Modellregion darstellen. Aber einem Landkreis in dem die Politik und die Behörden es zugelassen haben, daß trotz des bekannten, vielfältigen Artenreichtums mit vielen streng geschützten Tierarten (u.a.

Rotmilandichtezentren) Windkraft genehmigt und errichtet wurde, gehört dieser Titel eigentlich wieder aberkannt.

Unsere Behörde hat sich mehr um sich selbst Sorgen gemacht, als sich um die Schutzbedürfnisse von uns Menschen zu kümmern. So wurde die Erstgenehmigung für die Windparks Wargolshausen und Wülfershausen bewusst 5 Tage vor Beschluss der 10H-Abstandsregelung ausgesprochen. Zur Erinnerung: jedes dieser 13 genehmigten Windräder verstösst gegen die 10H-Abstandsregelung.

Mit unserem heutigen Autokorso durch unseren Landkreis am noch laufenden Windpark Streu u. Saale vorbei und an den hoffentlich am Ende nicht errichteten Windparks Wargolshausen und Wülfershausen verknüpfen wir folgende

Botschaften:

1. Die Windkraft schadet mehr als sie nutzt. Zerstörte Kulturlandschaften, Gefährdung der Tierwelt und beeinträchtigte Menschen.
2. Der Natur- und Artenschutz darf nicht durch den Klimaschutz ersetzt werden. Wir setzen uns für eine Abkehr von einem vor allem technischen Klimaschutz ein, der mehr Natur, Landschaft und Artenvielfalt zerstört als er bewahrt. Ein weiterer Ausbau der Windenergie in Deutschland ist für viele Arten und ganze Ökosysteme eine sehr grosse Gefahr. Die Bedeutung der biologischen Vielfalt und intakter Lebensräume muss viel stärker in den Vordergrund gestellt werden.
3. Die Schmerzgrenze mit dem Windkraftausbau in Deutschland ist für Natur, Tiere und für die Menschen längst erreicht und oft weit überschritten.
4. Wir fordern eine ausgewogenere mediale Berichterstattung und mehr öffentliche Diskussion über die Probleme der deutschen Energiewende. Es ist unredlich und irreführend, wenn fast ausschliesslich die scheinbaren Erfolge der erneuerbaren Energienproduktion in Deutschland in den Nachrichten gemeldet werden, weil an besonderen Tagen mit viel Wind und viel Sonne ein großer Anteil des benötigten Stroms von den erneuerbaren Energien gedeckt wird. Oft hört und liest man auch, dass Windparks so und so viele tausende Haushalte mit Strom versorgen können. Das Problem bei diesen Zahlen ist, dass es sich dabei um Jahresmittelwerte handelt und bei wenig Wind auch wenig Haushalte Windstrom bekommen.
5. Auch mit noch soviel Windrädern können wir unsere deutsche „Strom-Energiewende“ nicht schaffen, weil es weiterhin keine adäquaten Speichermöglichkeiten gibt und wir für das Problem der immer wieder vorkommenden „Dunkelflauten“ (kein bzw. kaum Wind und keine Sonne) immer parallel vorzuhaltende, meist konventionelle Stromerzeugungsquellen brauchen werden. Die Volatilität von Wind- und Sonnenenergie ist das Problem.
6. Die deutsche Stromenergiewende kann so wie es gehofft wird, nicht funktionieren und durch sie wird nur zu oft Landschaft und Artenschutz geopfert und die Schutzanliegen vieler Anwohner übergangen.

7. Wir sollten aufhören uns in Deutschland hinzustellen und zu propagieren, als könnten wir mit der Windenergie an Land einen wesentlichen Beitrag zur Deckung unseres Gesamtenergiebedarfes leisten.

Wir sind nicht bereit für diesen Irrglauben unsere Landschaft, die Artenvielfalt und unser gesundes Wohnumfeld zu opfern.

8. Wir sind viele, wir sorgen uns um Menschen und Natur wo andere es nicht tun.

9. Wir wollen nicht mit den möglichen Beeinträchtigungen durch Umzingelung, Bedrängung, Lärm, Infraschall und Schattenschlag durch Windparks leben.

10. Wir treten dafür ein, dass die Forschungen über die Beeinträchtigungen durch Windräder zum Schutz der Menschen endlich berücksichtigt werden. Wie z.B. die Forschungsergebnisse von Prof. Vahl (Herzchirurg) von der Uni Mainz, der die Beeinträchtigung der Herzmuskulatur durch Infraschall nachgewiesen hat.

11. In dem wir von Anfang an und bis zum Ende gegen die Missstände bei den Windparks angehen, zeigen wir unsere Sorge um uns, unsere Kinder, die Alten und die Menschen, die schon erkrankt sind.

12. Die jetzigen Projektanten meinen, dass sie die Windparks bauen dürfen, wir sehen das anders und werden nicht locker lassen, das ist ganz sicher.

Wir haben schon viel gemeinsam erreicht und wir werden bis zum guten Ende für uns Menschen und unsere Natur kämpfen.

Ich danke allen Mitstreitern für den bisherigen gemeinsamen Weg und wir freuen uns auf ein weiteres Miteinander in unserer Naturschutzarbeit. Und Spenden für unseren Verein sind sehr willkommen.

Danke für eure Aufmerksamkeit.

Bert Kowalzik

Verein zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V.
(SUKRG e.V.), 1. Vorsitzender

www.sukrg.de

